



**Motion von Jolanda Spiess-Hegglin  
betreffend proportionale Persönlichkeitswahl des Regierungsrats  
vom 21. September 2016**

Kantonsrätin Jolanda Spiess-Hegglin, Zug, hat am 21. September 2016 folgende Motion eingereicht:

Der Regierungsrat wird nach geltendem Recht im Majorzverfahren gewählt, wodurch es zukünftig vorkommen kann, dass gewichtige politische Minderheiten nicht in der Regierung vertreten sind. Mit dem neuartigen Wahlverfahren der proportionalen Bewertungswahl kann diesem Umstand abgeholfen werden, ohne von der vom Volk gewollten Persönlichkeitswahl abzurücken.

Mit dieser Motion wird der Regierungsrat beauftragt, dem Kantonsrat eine Vorlage zur Änderung der Kantonsverfassung zur Einführung der proportionalen Bewertungswahl des Regierungsrats vorzulegen. Das Verfahren ist nachfolgend skizziert, wobei einige weitere Detailfragen im Gesetz zu regeln sein werden.

## **1. Verfahren**

### **1.1. Wahlvorgang**

Beim Wählen vergibt jeder Wähler für jeden Kandidaten eine Bewertung zwischen 0 und  $M$ . Dabei wird  $M$  so hoch gewählt, dass dem Wähler mindestens so viele Abstufungen wie Kandidaten zur Verfügung stehen.

Der Wähler wird darauf hingewiesen, dass er, um möglichst grossen Einfluss auszuüben, die Skala ausschöpfen, d.h. seinem Lieblingskandidaten die maximale Punktzahl von  $M$  geben sollte.

Der Wähler kann einzelne Felder freilassen, was einer Punktzahl von 0 für den entsprechenden Kandidaten entspricht.

### **1.2. Ergebnisermittlung**

Das Ergebnis wird in folgenden Schritten ermittelt.

1. Die Punktzahlen auf den Wahlzetteln pro Kandidat aufsummiert.
2. Der Kandidat mit der höchsten Punktzahl ist gewählt und wird nicht mehr berücksichtigt.
3. Solange noch weitere Sitze zu besetzen sind, wird für die nächste Zählung gemäss Schritt 1 jeder Wahlzettel entsprechend seiner Präferenzen für die bisher gewählten Kandidaten gewichtet. Die Gewichtung ist  $\frac{1}{2} / (\frac{1}{2} + \frac{S}{M})$ , wobei  $S$  der Summe der bisher einem Gewählten zukommenden Punktzahl dieses Wahlzettels entspricht.

### 1.3. Beispiel

In dem Beispiel sind 3 Sitze einer Behörde zu besetzen. Es treten die fünf Kandidaten A, B, C, D und E an. Die Bewertung geht von 0 (schlechteste) bis 9 (beste).

Es gibt 4 unterschiedlich grosse Wählergruppen W1 bis W4, welche wie folgt gewählt haben:

#	Anzahl	Wertung A	Wertung B	Wertung C	Wertung D	Wertung E
W1	1000	9	7	8	0	0
W2	1000	7	9	7	0	0
W3	1500	5	8	9	0	1
W4	1500	0	0	0	8	9

Daraus ergeben sich aus der ersten Zählung:

	Kandidat A	Kandidat B	Kandidat C	Kandidat D	Kandidat E
Summe	23500.00	28000.00	28500.00	12000.00	15000.00

Damit ist C gewählt und die Stimmen werden anhand ihres Einflusses auf die Wahl von C neu gewichtet:

	W1	W2	W3	W4
Gewichtung	0.36	0.39	0.33	1.00

Nun werden die Bewertungen der Wähler mit den Gewichtungen multipliziert und für jeden Kandidaten zur 2. Zählung aufsummiert:

	Kandidat A	Kandidat B	Kandidat D	Kandidat E
Summe	8479.13	10041.73	12000.00	14000.00

Damit ist Kandidat E gewählt und die Stimmen werden anhand ihres Einflusses auf die Wahlen von C und E gewichtet:

	W1	W2	W3	W4
Gewichtung	0.38	0.39	0.33	0.36

Die 3. und letzte Zählung ergibt:

	Kandidat A	Kandidat B	Kandidat D
Summe	8479.13	10041.73	5360.00

Womit zuletzt auch Kandidat B gewählt ist.

Im Ergebnis sind nicht nur die Kandidaten C und B, welche von der Mehrheit aus W1, W2 und W3 bevorzugt wurden, sondern auch der Kandidat E, welcher von der Minderheit W4 bevorzugt wurde, gewählt.

## 2. Vorteile

Mit der proportionalen Zustimmungswahl können direkt Persönlichkeiten gewählt werden und trotzdem proportionale Vertretung verschiedener politischer Ansichten erreicht werden. Es braucht auch keine Listen oder Listenverbindungen, da die Präferenzen der Wähler vorgeben, entlang welcher politischen Fronten Proportionalität gewünscht ist.

Für den Wähler ist die Wahl einfach, denn er braucht bloss die Kandidaten zu bewerten. Taktisches Wählen spielt nur insofern eine Rolle, dass die Wähler die Bewertungsskala gut ausnutzen sollten. Der Wähler kann sich auch besser ausdrücken und zwischen guten und akzeptablen Kandidaten unterscheiden.

Ausserdem stehen sich Kandidaten mit ähnlichem Profil nicht gegenseitig die Stimmen, da die Wähler falls gewünscht mehrere für sie gute Kandidaten mit der vollen Punktzahl bewerten können. Dies ermutigt die Parteien, den Wählern mehr Auswahl zu bieten.

Es können in jedem Fall alle Sitze in einem Wahlgang vergeben werden, so dass ein möglicher zweiter Wahlgang nicht mehr eingeplant werden muss.

### **3. Referenzen**

- Ryan, Ivan: Reweighted Range Voting (RRV) – a Proportional Representation voting method that feels like range voting, <http://rangevoting.org/RRVr.html>